

Oedenburger Zeitung

Preis: 6 Heller.

Politisches Tagblatt.

Preis: 6 Heller.

Pränumerations-Preise:
Für Loko: Ganzjährig 20 Kr., Halbjährig 10 Kr., Vierteljährig 5 Kr., Monatlich 1 Kr. 70 Hl.
Für Auswärts: Ganzjährig 25 Kr., Halbjährig 12 Kr. 50 Hl., Vierteljährig 6 Kr. 25 Hl., Monatlich 2 Kr. 20 Hl.

Administration und Verlag:
Buchdruckerei **Alfred Romwalter**, Grabenrunde 121.
Telefon Nr. 25.

Inserate nach Tarif.
Derzeit wird auf Wunsch überallhin gratis und franco versendet. Annoncenaufträge, Abonnements- und Insertions-Gebühren sind an die Administration (Grabenrunde 121) einzusenden. Vermittlung durch alle Annoncen-Bureaus.

In eigener Sache.

An unsere werten Abonnenten!

Die letzten fünf Jahre haben die industrielle Unternehmung auf eine so harte Probe gestellt, daß die weniger widerstandsfähigen Industriellen diesem Anprall unterlagen, die anderen aber, welche auf eine Besserung hofften, sich nur durch Aufbietung der größten materiellen Opfer und Anstrengungen auf der Oberfläche erhalten konnten.

Die aufeinanderfolgenden Lohnforderungen der Arbeiterschaft belasteten das Budget des Unternehmers in dem Maße, daß an ein Herbeibringen dieser Mehrauslagen für den Moment gar nicht gedacht werden konnte, weil überdies die ziemlich ungesunden wirtschaftlichen Verhältnisse: die maschinentechnische Ueberproduktion und die daraus resultierende große Kreditgewährung, eine sinnlose Konkurrenz zeitigten, welcher gegenüber der reelle Geschäftsmann fast schutzlos stand.

Auch unser Zeitungsunternehmen hatte durch diese mißlichen Verhältnisse einen großen Kampf zu bestehen, doch wollten wir soweit als möglich die Last nicht auf unsere Leser überwälzen, trotzdem alle anderen Provinzzeitungen die Abonnementsgebühren bereits vor einem Jahre erhöht haben. Auch die hauptstädtischen Journale haben sich dadurch entlastet, indem sie bei Aufrechterhaltung des Abonnementspreises die Montag-Frühblätter eingestellt und gleichzeitig den Verkaufspreis der einzelnen Blätter erhöht haben.

Die Oedenburger Zeitung hat die Mehrbelastung bisher gänzlich auf eigenen Schultern getragen, doch haben sich die Geschäftsverhältnisse im verflossenen Jahre nur insofern geändert, als sie nun schon überhaupt unerträglich wurden.

Dieser Umstand zwingt uns nun den Abonnementspreis der Oedenburger Zeitung vom 1. Januar 1908 an um ein geringes zu erhöhen, demnach sich nun derselbe wie folgt stellen wird:

Für Loko:

Ganzjährig K 22.—, halbjährig K 11.—, vierteljährig K 5.50, monatlich K 1.90.

Für Auswärts:

Ganzjährig K 26.—, halbjährig K 13.—, vierteljährig K 6.50, monatlich K 2.30.

Der Preis des illustrierten Sonntagsblattes bleibt unverändert pro Jahr K 1.20.

Die einzelnen Exemplare kosten 7 Heller.

Die Preiserhöhung ist, wie ersichtlich, eine kaum nennenswerte, derart, daß sie uns für die seit Jahren erwachsenden Mehrauslagen nur teilweise entschädigt.

Wir ersuchen nun unsere geschätzten Abonnenten, dies gütigst zur Kenntnis zu nehmen und die für das nächste Jahr gültige Abonnementsgebühr der obigen Aufstellung entsprechend einzusenden, was übrigens sowohl auf den Abonnementsquittungen, als auch auf den für die Provinzabonnenten bestimmten Postanweisungen demgemäß vermerkt wird.

Hochachtungsvoll

Die Administration
der „Oedenburger Zeitung“.

Der Klerikalismus im Parlamente.

Sopron, 10. Dezember.

Im österreichischen Reichsrat gab es kürzlich ein heftiges Aneinanderprallen zwischen den Christlichsozialen und den Freisinnigen. Es war ein Streit zwischen den Kämpfern des Lichtes und den Vertretern der Finsternis.

Der Reichsratsabgeordnete Masarik forderte für die Universitäten die bedingungslose Freiheit der wissenschaftlichen Forschung und Lehre, als Abwehr gegen die Verkündung des Eroberungszuges der klerikalen Partei gegen die Universitäten, den Dr. Lueger auf dem Katholikentage so laut und vornehmlich in die Welt hinausgeschrien hatte. Schutz der Universitäten gerade gegen diese Partei forderte der Abgeordnete Masarik und seine Forderung sollte den Anlaß geben, zu entscheiden, ob in diesem Abgeordnetenhaus des allgemeinen Stimmrechtes eine freisinnige oder eine reaktionäre Mehrheit vorhanden ist. Drei Redner, die jeder für sich einen Typus darstellen, sandte der Klerikalismus ins Feld, die Palme aber erfocht der jüngste von ihnen, der Priester aus Borsalberg, der Vertreter des konventionellen Klerikalismus. Dr. Lueger war der klerikale Politiker, der den Streit um die Universitäten vom Zaune gebrochen hat. Was er sprach, war eine überzeugende Illustration zu dem oft zitierten Worte, mit wie wenig Weisheit die Welt regiert wird. Dann kam Dr. Mayr aus Innsbruck, und was er sprach, war Mönchsgezänk mit allen widerwärtigen Beigaben dieser Art von Polemik, bis zur Denunziation. Erst Dr. Drexel, der konventionelle Klerikale, zeigte alle jene Fähigkeiten, die den Klerikalismus, der seine letzten Ziele verhüllt, weil heute seiner Machtgier noch Grenzen gesetzt sind, zu der gefährlichsten Erscheinung unserer Zeit machen.

Dr. Drexel sagte mit echt jesuitischer Schlaueit: „Nicht Schutz der Universitäten gegen die Uebergriffe einer Partei tut not, sondern Schutz der Universitäten gegen die Uebergriffe aller Parteien. Eine kleine Wendung, aber die Spitze des Antrages Masaryk gegen die Klerikalen war umgebogen und das ganze Haus samt natürlich den Klerikalen konnte für den Antrag stimmen. Man merkt es kaum, daß Dr. Drexel seinem Rufe: „Lassen Sie die Universitäten sich frei entfalten und entwickeln!“ den Nachsatz angefügt hatte: „Allerdings wollen wir auch ein klein wenig dazuschauen, denn wir wissen, daß der Menschengesicht leicht irrt und auf Abwege gerät.“

So schloß die große Kulturkampfdebatte des Abgeordnetenhauses mit einem Siege der konventionellen Lüge, die einen schlauen Vertreter gefunden hatte in dem Repräsentanten des konventionellen Klerikalismus. Aber — schreibt die „S. u. M. Ztg.“ in ihrer Schilderung des Streites zwischen den Klerikalen und den Fortschrittspartei im Reichsrat — die Verteidigung der großen Güter der geistigen Freiheit und der bürgerlichen Gleichheit läßt sich nicht aufschieben und die harte Notwendigkeit des Kampfes verbietet alle Sentimentalitäten. Was der Klerikalismus will, das hat der Bürgermeister von Wien Dr. Lueger laut ausgeplaudert, es hat es aber auch Dr. Drexel trotz aller konventionellen Fügigkeit verraten. Das Kampffeld ist abgesteckt: der Freisinn und der Fortschritt mögen sich ihrer Haut wehren.

Der Abschluß des Ermächtigungsgesetzes.

Sopron, 10. Dezember.

Aus der gestrigen Sitzung des Abgeordnetenhauses berichtet der „F. M.“, daß dieselbe einen durchaus normalen Verlauf nahm und es gab keinerlei Zwischenfälle, geschweige denn Ueberraschungen. Die Redner zum Ermächtigungsgesetze stellten ausschließlich die Kroaten bei, von welchen nicht weniger als neun in der sechshalbständigen Sitzung zu Worte kamen. Davon konnten nur die Abgeordneten Brlicz, Vinkovics ihre Ausführungen beendigen, den Abgeordneten: Lukinics, Vorkovics, Maszuranics, Supilo, Grahovac, Budisavljevic, Banjanin wurde nach den üblichen Ermahnungen das Wort entzogen, ohne daß man auch nur versucht hätte, gegen das Machtwort des Vizepräsidenten Rakovskij, der die Beratung leitete, zu remonstrieren.

Die Generaldebatte über das Ermächtigungsgesetz konnte endlich geschlossen werden, nachdem noch die Abgeordneten Mlics und Muacsevic gegen dasselbe gesprochen hatten. Die ungarischen Abgeordneten nahmen dieses sehnsüchtig erwartete Ereignis mit lebhaften Ehrenrufen auf. Vizepräsident Rakovskij, der nach Rakovskij den Vorsitz führte, stellte noch fest, daß außer dem Referenten noch fünfzehn Abgeordnete das Recht eines Schlusswortes besitzen, worauf von diesem Rechte der Reihe nach Gebrauch gemacht wurde. Zunächst widerlegte der Referent Földes die wichtigsten der gegen den Gesetzentwurf erhobenen Einwendungen.

Und so steht das Ende der Debatte über das Ermächtigungsgesetz in naher Sicht, ohne daß zur Herbeiführung desselben die in den letzten Tagen noch für notwendig gehaltenen außerordentlichen Maßnahmen ergriffen werden müßten. Die letzten kroatischen Redner des gestrigen Tages Budisavljevic, Vinkovics und Banjanin schweiften so absichtlich vom Gegenstande ab, daß ihr Bestreben, durch baldige Wortentziehung ihrer Aufgabe erlöst zu werden, für niemanden mehr zweifelhaft sein konnte. Es fehlte auch nicht an verschiedenen Botchaften an den Vorsitzenden der mit den letzten Rednern der Generaldebatte nachsichtig vorgegangen

war, doch um des Himmelswillen die übliche Tyrannei an den Tag legen zu wollen. Nun trat die Würdigkeit der Kroaten noch stärker in Erscheinung, indem die drei Redner, die sie noch in der Reserve hatten, gar nicht im Abgeordnetenhaus erschienen.

Nachdem die geflüchteten Bemühungen, Götvös zur Teilnahme an der Debatte zu bewegen, auch im Verlaufe des Vormittags vergeblich geblieben waren, konnte zur Erleichterung Aller zum Abschluß der Generaldebatte geschritten werden.

In der morgen Mittwoch beginnenden Spezialdebatte dürfte vor Allem beantragt werden, den Titel und den einzigen Paragraphen der Vorlage zusammen zu verhandeln. So wie die Dinge sich heute anlassen, dürfte das Ermächtigungsgesetz in acht Tagen erledigt sein, wenn — die Dissidenten keinen Strich durch diese Rechnung machen. Mindestens die Hälfte der Kroaten wird durch den Landtag abgehalten werden und von den Abgeordneten der Nationalitäten, die sich auch bisher sehr still verhalten haben, ist nicht viel zu befürchten.

Politische Nachrichten.

≠ **Allerhöchste Auszeichnung.** Seine Majestät der König hat dem Präsidenten der Kolozsvärer Handels- und Gewerbekammer, Josef Weiß, den Titel eines königlichen Rates verliehen.

≠ **Der kroatische Konflikt.** Banus Rakodczay ist wieder nach Agram zurückgekehrt und wird, wie wir erfahren, die wenigen Tage vor der Eröffnung des kroatischen Landtages dazu benützen, mit den Mitgliedern der Nationalpartei in Verbindung zu treten. Zu diesem Zwecke soll eine Konferenz dieser Partei abgehalten werden, in welcher der Banus sein Programm darlegen wird. Es verlautet, auch alle Unionisten seien entschlossen, an einer friedlichen Lösung mitzuwirken. Die in Budapest weilenden kroatischen Abgeordneten hatten beabsichtigt, über den Sonntag nach Agram zu reisen, um mit den dortigen politischen Kreisen die Lage zu besprechen. Mit Rücksicht aber darauf, daß das Abgeordnetenhaus auch Sonntag, den 8. d. M. eine Sitzung hielt, wurde diese Absicht aufgegeben.

≠ **Polónyi als Friedensvermittler.** Gézs Polónyi ist wieder einmal abgeblüht. Er hatte bekanntlich schon in seiner jüngsten Rede angeknüpft, er wisse eine Formel, mit deren Hilfe der Friede mit den Kroaten hergestellt werden könnte. Da kein Mensch auf diese Formel neugierig war, wußte es Polónyi so einzurichten, daß in der Präsident der kroatischen Koalition Abgeordneter Medakovic ersuchte, er möge die Friedensaktion in die Hand nehmen. Polónyi teilte dem auch dem Ministerpräsidenten Weferle die Friedensbedingungen der Kroaten mit, doch erklärte dieser, er verhandle mit der kroatisch-serbischen Koalition nicht. Polónyi war hierüber tief beleidigt und beschwerte sich bei den Ministern Kossuth und Sosipovich, doch auch diese wollten von einem Frieden nichts wissen, der durch Polónyi herbeigeführt wird.

≠ **Polónyi gegen Szterényi.** In der gestrigen Sitzung des Abgeordnetenhauses nahm zum Schluß der Debatte über das Ermächtigungsgesetz der Abgeordnete Polónyi das Wort. Er tat es aber nicht, um seinen vielfach angegriffenen Standpunkt in den verschiedenen Ausgleichsfragen zu verteidigen, denn das behielt er sich für die Spezialdebatte vor. Er pflückte bloß ein Hühnchen nur mit dem Staatssekretär Szterényi, indem er sagte, es gehe nicht an, daß der Handelsminister dem durch das Ver-

trauen der Unabhängigkeitspartei ernannten ehemaligen Justizminister durch einen Vertreter Grobheiten sagen lasse und nachzuweisen bestrebt war, daß der Staatssekretär keine Berechtigung habe, als Sachmann für staatsrechtliche Fragen aufzutreten, daß in diesen Dingen er — Polónyi — Recht habe und nicht der Staatssekretär. Im Verlaufe seiner Rede bemängelte der Redner, daß kein Minister anwesend sei, indes erklärte der Präsident, daß sie dazu nicht gezwungen werden können. Trotzdem erschienen jedoch alsbald mehrere Mitglieder der Regierung, so daß der Abgeordnete Polónyi den Ministerpräsidenten apostrophieren konnte, sich über die sogenannte Benedikt'sche Formel zu äußern. Nachdem der Redner seinen auf die Errichtung der selbständigen Notenbank bezüglichen Antrag nochmals zur Annahme empfohlen hatte, antwortete ihm der Staatssekretär Szterényi, um seinen persönlichen Angriff abzuwehren und zu erklären, er sei mit Polónyi nicht grob gewesen, er habe nur seine Argumente in sachlicher Weise widerlegt.

Communal-Beitrag.

Neuerliche Aufforderung

an die steuerzahlende Bevölkerung.

Es ergeht hiermit an alle diejenigen Steuerzahler, welche ihr auf die Hauszinssteuer bezughabendes Bekenntnis in der schon früher bekanntgegebenen Frist nicht eingereicht haben, die neuerliche Aufforderung, dieses ihr Bekenntnis innerhalb 8 Tagen beim städtischen Steueramte einzureichen, weil im entgegen-gesetzten Falle ihre Steuer unter den im Gesetze bestimmten schweren Folgen von Amtswegen festgesetzt werden wird.
Sopron, den 7. Dezember 1907.

Das städt. Steueramt.

Sundmachung.

Von Seite der unterfertigten Gewerbebehörde wird bekannt gegeben, daß in der Pfandleihanstalt des Jakob Raab, Theatergasse Nr. 20, am 27. Dezember 1907 Vormittags 9 Uhr verschiedene Kleidungsstücke, Wäsche, Bettzeug und ebenso Ringe, Uhren und sonstiges Gold- und Silberzeug — nötigenfalls auch unter dem Schätzpreis — licitando verkauft werden.

Das Verzeichnis jener Gegenstände, welche zur Vization gelangen, kann bis zum Tage der Vization von Seite der interessierten Parteien bei der Gewerbebehörde Vormittags von 9 bis 10 Uhr eingesehen werden.
Sopron, am 4. Dezember 1907.

Dr. Karl Heimler,
Honorarstadthauptmann

Die Generalkongregation des Komitats Sopron

fand heute vormittags unter nicht besonders lebhafter Beteiligung statt. Ein interessantes Moment tauchte in der heutigen Versammlung auf. Bei vielen Gegenständen ergriffen die kleinen Ökonomen das Wort und man muß sagen, zum großen Teile führen sie oft so gewichtige Argumente in schlagfertiger Weise ins Treffen, daß man beinahe den Eindruck gewinnt, als würde tatsächlich auch auf dem Boden des Komitats eine Bauernpartei sich organisieren wollen, die mit zäher Ausdauer ihre Interessen intensiver zu vertreten sich ansieht.

Der Obergespan gedachte in seiner Eröffnungsansprache des Ablebens Dedön von Mesterházy und Andreas Gayer, die sich jederzeit selbstlos in den Dienst der guten Sache stellten und beantragte, ihr Andenken im Protokolle zu verewigen (Zustimmung). — In den Kandidationsauswahl wurden gewählt Otto v. Bauer, Géza Soós und Pfarrer Anton Madarasi; vom Obergespan wurden ernannt Alexander v. Sugár, Propst Johann Kémeth und evang. Pastor Dedön Solcz. — Die Ergänzungswahlen in den Komitats-Municipal-ausschuß wurden für den 28. d. unter Leitung des bisherigen Wahlpräsidenten anberaumt. — Für die Wegeinräumer, die ihre Pensionierung seit Langem vergebens anstreben, wird im nächstjährigen Budget endlich vorgesorgt werden. — Das Ansuchen behufs Errichtung eines Veterinärüberinspektorates in Sopron wurde von der Regierung abschlägig beschieden. — Gegen die Behebung der Gagen der Gemeinbenotäre im kön. Steueramte nahmen mehrere Landmänner, darunter Alexander Horváth, entschieden Stellung. Nach Ansicht eines der Volksredner wird das Ende vom Liebe die Systemisierung neuer Stellen sein, für welche

das Volk zu sorgen hat. Die Lasten seien aber ohnedies schon unerträglich. Ein Landmann plaidierte bei dieser Gelegenheit für die Herabsetzung der Gehalte der Notäre, die großes und fettes Nebeneinkommen haben, während der Lehrer als der Erzieher der Jugend kümmerlich besoldet wird. Auch sollten die Notäre gleich den Municipalbeamten bloß auf sechs Jahre gewählt werden.

Der Vizegespan setzte den Landleuten aneinander, daß es sich hier um Durchführung eines für das ganze Land gültigen einheitlichen Statuts handle. Es sei diese Neuerung auch nicht als ein Mißtrauen oder eine Zurücksetzung gegen die Gemeinden, die ja ihren Pflichten pünktlich nachkommen, aufzufassen. Nachdem noch Pfarrer Bauer aus Haracsöny für die Vorlage mit der zutreffenden Bemerkung eintrat, daß Notäre oft auf drei und auch sechs Monate voraus ihr Gehalt beziehen, was nicht gebilligt werden könne, nahm die Majorität die Vorlage an. Ein Bauer erklärte, gegen diesen Beschluß zu rekurrieren. — Die Erweiterungsarbeiten, beziehungsweise Einführung der Wasserleitung in die Kavalleriekaserne wurde im Sinne des von uns mitgeteilten Vorschlages des ständigen Ausschusses der Szombathelyer Firma Oskar Weiß und Eduard Müller, beziehungsweise dem Soproner Industriellen Julius Trogmayer übertragen. Ersterer Firma wurde mit Hinweis auf die erhöhten Löhne und das teure Material eine Aufbesserung von 13.375 Kronen bewilligt. (Der Soproner Architekt Johann Schärmár, der gleichfalls um den Bau sich bewarb, forderte eine Aufzahlung von 28 Prozent, wodurch der mit 240.000 Kronen ursprünglich präliminierte Zubau auf 322.000 Kronen zu stehen gekommen wäre.)

Zu diesem Gegenstande ergriff Alexander v. Sugár das Wort, um eigentlich für einen Soproner Industriellen zu plaidieren, der der billigste Offerent war. Er würdigt wohl die Beweggründe, die die Kommission bei Unterbreitung dieses Vorschlages leiteten. Allein hinkünftig müßte das Statut abgeändert werden, denn es sei unbillig, den Industriellen unnötigerweise Kosten zu verursachen. Dieses Statut erweist sich als nicht entsprechend. Man dürfe doch nicht Gewerbetreibende jörnlich zum Besten halten. — Vizegespan v. Hajás erwidert, daß die Wasserleitungsarbeiten deshalb einem Soproner Industriellen übertragen werden sollen, weil derselbe dann auch die vielen Reparaturen übernehme, bei der Hand sei und überdies als solider Geschäftsmann, der hier sich bereits bewährte, allgemein bekannt sei. Der Vorschlag wurde hierauf angenommen.

Von der Entsendung einer Deputation zur Regierung behufs Urgenz des Schornsteinfegerstatuts wurde Umgang genommen, da der Obergespan persönlich morgen in dieser Sache zu intervenieren sich erbötig machte. — Alex. Horváth, Landmann, bemängelte die seit so langer Zeit sich hinziehende Erledigung dieser Angelegenheit. Der Redner verurteilte dieses Vorgehen ziemlich scharf, indem er meinte, daß alle auf die Förderung des Volkswohls abzielende Vorschläge sozusagen taube Ohren finden, während selbst rückwirkende Verbesserung der Beamtengehalte keine Verzögerung erleide. Der Vizegespan erklärte hierauf, daß er wiederholt persönlich beim Ministerium die Erledigung urgierte, jedoch erfolglos. Er wies sogar darauf hin, daß das Statut in anderen Komitaten längst in Wirksamkeit getreten sei. — Es wurde hierauf beschlossen, aus der Versammlung neuerdings eine urgierende Repräsentation an die Regierung zu richten. — Die Beamten Kóslópy, Kóbiša, Dr. Ajkay werden im Sinne der Vorlage des ständigen Ausschusses pensioniert. Die Witwe nach Stefan Schneider erhält für ihre minderjährigen Kinder einen Erziehungsbeitrag. — In Kapuvár ist das Borsody'sche Haus zu Zwecken eines Gebäudes für das Bezirksstuhlanst um 44.000 Kronen angekauft worden. Die Versammlung genehmigte den Ankauf. Der Betrag von 50.000 Kronen wird der adeligen Kassa darlehensweise zu 4 1/2% entnommen und in 50 Jahren amortisiert. — Die Richterwahl in Kópháza wurde annulliert. — Der Refus Arnold Rosenfelds in Magyarkerektur wurde nach den erhaltenen Aufklärungen des dortigen Notárs abgewiesen.



Forman
gegen
Schnupfen
Dose 40 H

In allen Apotheken.

Wirkung frappant.

Bei beginnendem Schnupfen fast unfehlbar.

Tagesbericht

aus Sopron und Westungarn.

Tageskalender. Mittwoch, 11. Dezember. Katholiken: Damianus. — Protestanten: Damianus. — Griechen: 28. November. Stefan.

Sopron, 10. Dezember.

*** Zu den Wahlen in den städtischen Municipalauschuss.** In Ergänzung unserer gestrigen Mitteilung können wir heute melden, daß der Beschluß der Stadtpartei: die Herren Karl Steiner und Advokat Dr. Josef Müller zu kandidieren, den sympathischsten Wiederhall im Gros der Bürgerschaft gefunden hat. Hier sei erwähnt, daß das Vertrauen der Reformpartei beziehungsweise Volkspartei sich auf die Herren Obergymnasialdirektor Urban Darvas und den wackeren Schneidermeister Herrn Johann Tóth konzentriert. Der Kandidat des III. Bezirkes ist der bekannte ehemalige Gastwirt, Cafetier Herr Franz Hoditsch. Wir haben zur Kandidatur der Reformpartei nur zu bemerken, daß bei aller aufrichtigen Verehrung, die wir Sr. Hochwürden Darvas, als einem Manne von den edelsten Charaktereigenschaften und hervorragenden Geistesgaben zollen, wir doch nicht uns jenen anschließen können, die seine Wahl zum Stadtpräsidenten forcieren möchten. Der hochw. Benediktinerorden ist ja ohnehin durch den Superior hochw. Herrn Fidel v. Lósfay auf das Würdigste vertreten. Vom hohen hiesigen Klerus überhaupt sitzen bereits zwei seiner geistig bedeutendsten und vermöglichen Stellungen und ihrer Popularität einflussreichsten Funktionäre, der Herr Stadtpfarrer Dr. Zehetbauer und Dompropst Herr Páder auf den kurullischen Säulen des Stadtrates, somit sind die geistlichen Interessen in den besten Händen zur Genüge gewahrt. Herr Schneidermeister Tóth ist ein ehrenwerter Gewerzmann und reeller Industrieller, allein an intellektuellen Fähigkeiten kann er sich doch mit Dr. Josef Müller nicht messen und wir brauchen geistig führende Männer, Männer der Initiative in gemeinnütziger Richtung, nicht bloß Abstimmungs-Automaten in den Stadtrat. Herr Karl Steiner war bereits Mitglied der Repräsentanz und hat sich als solches bestens bewährt. Wir halten daher unerschütterlich fest an den Kandidaten der Stadtpartei und werden kaum fehlgehen, wenn wir die große Mehrzahl der Wähler bei unserer Fahne erwarten. Es ist überhaupt sonderbar, daß in diesem Wahlkampf, der ausschließlich um Sitz und Stimme im Gemeinderate entbrennt, auch politische Schlagworte getragen werden. Wir kümmern uns absolut nicht um das politische Glaubensbekenntnis dieses oder jenes Kandidaten, sondern wir vertreten nur den Ausdruck des Volkswillens.

*** Zur Verlegung der Grenzpolizeihauptmannschaft.** Unsere gestrige Meldung von der Transferierung der Grenzpolizei nach Szombathely hat in allen Kreisen der Bevölkerung sehr unliebsames Aufsehen erregt. Die Schritte, die von kompetenter Stelle zur Rücknahme dieser Regierungsverordnung unternommen werden dürften, werden kaum Erfolg haben. Denn heute wird uns aus Szombathely gemeldet, daß daselbst die nötigen Lokalitäten für die Bureaus vom Hausbesitzer Julius Koppenteiner bereits gemietet und der Mietvertrag auch schon unterzeichnet worden ist. Zu dieser Verlegung der Grenzpolizei haben offenbar auch die animosen Angriffe gewisser Organe beigetragen, die ein Vergnügen daran finden, junge Institutionen, die sich in die Bevölkerung noch nicht recht eingelebt haben, zu verreißen. An dem Schaden sollte man dann doch endlich klug werden.

*** Von unserer elektrischen Stadtbahn.** Gewiß zur allgemeinen großen Befriedigung vernimmt man von einem Vorhaben der Direktion unserer elektrischen Stadtbahn, wonach eine überaus praktische Abänderung der gegenwärtigen Verkehrsline von der Raaberbahn zur Südbahn im Werte ist. Es soll nämlich die künftige Trace, mit Vermeidung der Neustiftgasse, so geführt werden, daß eine Ausweichstelle am Petöfi Sándor-Theaterplatz errichtet und der Schienenstrang über die

jetzige Rákóczistraße (Lange Zeile) und Alten-Kornmarkt zum Scharfen Eck und von da zur Kossuthstraße gelegt wird, über welche dann wie bisher die Südbahn, beziehungsweise das Brauhaus erreicht wird. Die neue Haltestelle auf dem Theaterplatz wird sicherlich stark benützt werden, zumal beim Schluß der Vorstellungen, namentlich wenn schlechtes Wetter herrschen sollte, aber auch bei Tag, da wichtige öffentliche Gebäude: die Post, das neue Palais der österreichisch-ungarischen Bank in unmittelbarer Nähe sich befinden, die selbstredend eine große Frequenz nach sich ziehen. Diese neue Verkehrsrichtung soll bis zum nächsten Frühjahr ins Leben treten. Angesichts des voraussichtlich gesteigerten Verkehrs sollen — was einem lang gehegten Wunsche des Publikums Rechnung trägt — auf Namen lautende Monats- und Jahresabonnements und zu 8 Kronen per Monat und 80 Kronen per Jahr eingeführt werden. Anmeldungen für deren Bezug werden von Herrn Jenő Bajda, Oberbuchhalter der Soproner Aktien-Bierbrauerei bis 15. Jänner 1908 entgegengenommen. Daß von der bisherigen Trace über die Neustiftgasse abgewichen wird, empfiehlt sich aus vielen Gründen, die Straße ist an sich bei weitem weniger frequentiert als die Straßen der neuen Richtung, dann kann auch der Verkehr bei der geringen Breite der Neustiftgasse, besonders zu den Stunden des Viehtriebes nicht so glatt bewerkstelligt werden, als über die neue Linie und sollte sich durch die geplante Abänderung der Straßenzüge die Rentabilität der elektrischen Stadtbahn, was wohl mit einiger Zuversicht zu erwarten steht heben, dann dürfte die Direktion auch in die Lage kommen, die bis jetzt prälimierten Abonnementpreise herabzusetzen.

*** Eruierte Auswanderungsagenten.** Dem hiesigen so rührigen und dienstfertigen Grenzpolizeihauptmann v. Pamlényi ist es abermals gelungen, zwei Auswanderungsagenten auf die Spur zu kommen. Demzufolge wurde der aus Liba gebürtige Auswanderungsagent Michael Ruck vom Stuhlante in St.-Gottard verhaftet und zu zwei Monaten Gefängnis und 600 Kronen Geldstrafe verurteilt. Ruck lieferte über 300 Auswanderer der Wißlerischen Agentur zu, welche die Leute über Bremen nach Amerika beförderte. Ruck erhielt von genannter Agentur per Kopf 12 Kronen. — In Mszolendva wurde der Greisker Josef Schwarz verhaftet, welcher Auswanderer bereits seit 1 1/2 Jahren nach Hamburg beförderte. Schwarz wurde ebenfalls zu zwei Monaten Gefängnis und 600 Kronen Geldstrafe verurteilt.

*** Konstruktion und Manipulierung der Dampflokomobile.** Unter diesem Titel hat der ehemalige Soproner kön. Gewerbeinspektor Ludwig Ráshályi, gegenwärtig in Székesfehérvár wirkend, ein praktisches Lehrbuch verfaßt und herausgegeben. Wie wir nun erfahren, hat der Handelsminister mittelst Verordnung dieses Lehrbuch für Fachschulen und gewerbliche Lehrkurse als Hilfsbuch zu verwenden gestattet. Zudem wird hierauf die Aufmerksamkeit der Grundbesitzer, Dekonomiebeamten, Maschinenisten und Heizer lenken, erwähnen wir, daß sich vom Inspektor Ráshályi ein neues Werk unter dem Titel: „Von den stabilen Dampfesseln und Dampfmaschinen“ unter der Presse befindet, das voraussichtlich im ersten Monate des künftigen Jahres erscheinen wird.

*** Selbstmord eines Gendarmen.** Beim Gendarmereipostkommando Kadafalva (Rom. Eisenburg) hat sich der demselben zugeteilte Gefreite Georg Hegedüs in der Kaserne mittelst seines Dienstgewehres entleibt. Er wird als ein sehr fleißiger und ambitionöser Gendarm geschildert, der seinen Pflichten getreu nachkam. Die Ursache des Selbstmordes ist in einer Dienstverletzung zu suchen. Hegedüs kam nämlich auf seinem Patrouillendienste in ein Wirtshaus und vergaß sich. Er zechte mit den Gästen und benahm sich unwürdig. Als er am nächsten Tage aus seinem Taumel erwachte, erkannte er erst, wie sehr er gegen sein Dienstreglement sich vergangen hat. In seiner Furcht vor der ihm drohenden Strafe griff er nach seinem Dienstgewehr und bereitete seinem Leben durch einen wohlgezielten Schuß ein jähes Ende.

*** Der Soproner Gewerbeverein** veranstaltet am 19. Dezember l. J. im Saale der „Krone“, I. Stock, einen Vortragsabend und zwar über ein Thema, das schwer zu behandeln ist und deshalb jedermann sehr interessieren sollte — nicht nur den Gewerbetreibenden sondern jedermann. Das Thema ist Pensionsfond nebst klaren Erläuterungen, vortragen vom Buchhalter der Soproner Gewerbebetriebsgenossenschaft, Karl Schmidl.

*** Fischgesellschaft „Wohltat“.** Wir erfahren vom Präses desselben, Herrn Schmidl folgende Zuschrift: Seit 8 Jahren besteht eine Fischgesellschaft bei der „weißen Rose“, „Wohltat“ benannt, die sich alljährlich verpflichtet, arme schulpflichtige Kinder ohne Unterschied der Religion zu bekleiden. Wie jedes Jahr, so werden auch heuer 10 Knaben und 10 Mädchen von Kopf bis zu den Füßchen vollständig angekleidet und zwar ohne Bettelei — nur mit den Wocheneinzahlungen von 10 Heller ihrer Mitglieder: Da wir zu Weihnachten, d. i. schon am 22. Dezember unser solenes Christbaumfeier halten, werden außer dem Verteilen, schöne Vorträge in Musik und Prosa — dann auch ein reizendes Kindertheater aufgeführt. Da die Gesellschaft sich stets jährlich nach dieser Verteilung neu konstituiert, so laden wir darum Kinderfreunde und edle Menschen höflichst auf diesem Wege ein, sich von unserer Freude einen Begriff machen zu können, wie schön es ist, mit so wenig Lasten alle Jahre so schöne Erfolge erzielen zu können. An dieser Stelle schon soll allen Mitgliedern und Mitwirkenden ein herzlichster Dank gebracht.

*** Rheuma, Gicht, Nervenschmerzen, Ischias wurden nach bewährter physikalischer Heilmethode mit Heißluft, Dampf, Massage, Elektrizität: Katarrhe des Rachens und der Luftröhre durch Inhalationen nach dem Systeme Prof. Wülfing in der Kur- und Wasserheilanstalt des Dr. Goldman Sopron, Kossuthstraße 12, geheilt.**

*** Zur Aenaidung der Waage und Gewichte.** Seitens des Nchamtes werden wir ersucht, die in der Sonntagsnummer der „Oedenburger Zeitung“ erschienene Notiz: „Neue Punzierung der Waage und Gewichte“ dahin richtig zu stellen, daß die allgemeine Nachaidung auf dem Gebiete der Stadt Sopron nicht am 1. sondern am 15. Jänner 1908 beginnt und haben die p. t. Interessenten der Reihe nach wie folgt im Nchamte zu erscheinen: Vom 15. Jänner bis 15. Februar die Fleischhauer und Secher, vom 16. Februar bis 15. März die Spezerei-, Gemischtwaren- und Käsehändler, vom 16. März bis 15. April die Eisenwaren-, Frucht-, Mehl- und Kohlenhändler. Alle übrigen Geschäftsleute, hierher gehören auch die Wirte und Branntweinverschleifer, vom 16. bis 30. April. Bei dieser Gelegenheit kann nicht unterlassen werden, den Interessenten anzuzeigen, daß seitens des Nchamtes die Waage, Gewichte und Wagen, nur in gereinigtem Zustande zur Nachaidung angenommen werden, nicht gereinigte Waage werden vom Amte zurückgewiesen. Auch die zur Kenntnis, daß die aus Zinn und Blech verfertigten verbogenen oder eingedrückten Hohlmaße durch den Spengler ausgerichtet, die Letzteren aber außerdem mit zwei neuen Zinnpäpchen versehen werden müssen.

Schwächliche in der Entwicklung oder beim Lernen zurückbleibende Kinder, sowie blutarme, sich mattführendende nervöse überarbeitete, leicht erregbare und frühzeitig erschöpfte Erwachsene gebrauchen als Kräftigungsmittel mit großem Erfolg **Dr. Hommel's Haematogen.**

Der Appetit erwacht, die geistigen und körperlichen Kräfte werden rasch gehoben, das Gesamt-Nervensystem gestärkt.

Man verlange jedoch ausdrücklich das echte **Dr. Hommel's Haematogen** und lasse sich keine der vielen Nachahmungen aufreden. Erhältlich in Apotheken.

Theater.

— Die italienische Staggione schließt hier bekanntlich mit der übermorgigen Donnerstag-Vorstellung ihr hiesiges an künstlerischen Ehren und Erfolgen reiches Gastspiel mit der Reprise der so beifällig aufgenommenen herrlichen Oper **Go u o d s „Faust“**. Morgen wird der „Troubadour“, dieses allbeliebte Meisterwerk **W e r d i s** wiederholt.

Sulamith. Freitag gelangt Goldfadens reizende Operette „Sulamith“ zur Ausführung. In den Hauptrollen sind beschäftigt die Damen Bándi, Szilasy und Ladányi. Auch Herr Szarvasy ist eine hervorragende Rolle zugeordnet.

Volkswirtschaftliche
Generalversammlung des Landes-Agrikulturvereines.

Am letzten Sonntag vormittags hat die Jahresversammlung des Ungarischen Landes-Agrikulturvereines in Budapest unter Vorsitz des Präsidenten Grafen Aurel D e s s e w s s y stattgefunden. Die Mitglieder des Vereines waren in großer Zahl anwesend, auch Ackerbauminister Ignaz Darányi war erschienen.

Präsident Graf D e s s e w s s y hielt eine großangelegte Eröffnungsrede, in welcher er die Fragen besprach, die im abgelaufenen Jahre die ungarische Landwirtschaft besonders beschäftigt haben. Er erörterte die Ausbreitung der sozialistischen Ideen im Kreise der ungarischen Feldarbeiter und die dadurch, sowie durch die wachsende Auswanderungsbewegung geschaffene ernste Lage. Redner erinnert an die Vereinigung der Arbeitgeber, die jedoch nur zum Teile einen Erfolg gehabt hat. Im zweiten Teile seiner Rede bespricht er den Ausgleich mit Oesterreich, welcher zumindest auf zehn Jahre die Ungewißheit beseitigt, und hebt als für die Landwirtschaft bedeutungsvoll das Veterinärübereinkommen, die Modifikation des Weingesetzes, die Schaffung eines Börsengesetzes

und die Behandlung des ungarischen Mehles in Dalmatien hervor. Der neue Ausgleich enthält, die Tarifforderungen ausgenommen, viele namentlich den Wünschen der Landwirtschaft entsprechende Erregenschaften. Die Hauptsache ist es aber, daß dem Lande für 1917 vollständig freie Hand gesichert ist. Die Reziprozität, deren Aufrechterhaltung in der letzten Zeit mehrseitig gewünscht wird, würde nur die Ungewißheit stabilisieren, und der Széll-Körberische Ausgleich hätte in Oesterreich keine Aussicht auf Annahme im Parlament.

Nach der mit großem Beifalle aufgenommene Eröffnungsrede hielt Stefan Bernát die Gedekrede dem verstorbenen Direktor des Vereines Géza Förster, bei deren Schluß die Enthüllung des Portraits des Verstorbenen erfolgte.

Nach Annahme der vom Direktor Julius Rubinek vorgetragenen Statutenmodifikationen wurde Alexander Csérbáti zum Ehrenmitglied des Vereines gewählt.

Gerichtshalle.

Schlußverhandlungen beim hies. Gerichtshof
Am 14. Dezember:

Wider Michael J h á s wegen Vergehens der Beschädigung von Beweglichkeiten.

Wider Katharina S c h n e i d e r wegen Vergehens der Unterschlagung.

Wider Theodor D i a m a n t wegen Ehrenbeleidigung.

Verantwortlicher Redakteur: Ernst Marbach
Herausgeber u. Verleger: Alfred Romwalter

Franz Kossuth's Brief:

Wohlz. Herrn Balazsovich Sándor, Apotheker in Sepsiszentgyörgy.

„Gegen rheumatische Schmerzen hat sich die Einreibung mit „INDAGEIST“ bestens bewährt. Bitte, haben Sie die Freundlichkeit mir drei Flaschen zu senden.“

KOSSUTH FERENCZ m.p.
Zahlreiche Vornehmheiten des öffentlichen Lebens, sowie Ärzte bezeugen, dass der gesetzlich geschützte Székler Gebirgs-

INDAGEIST

Heilkräuter-Franzbrantwein

sich als bestes Mittel bewährt zur Kräftigung, Abhärtung des Körpers und der Muskel, Erfrischt und stählt die Nerven. Schützt den Körper vor den schädlichen Einflüssen der Kälte. Zur Massagekur besonders zu empfehlen. Vorzüglichstes Mittel gegen Gicht, Rheuma, Kopfschmerz, Schnupfen, Influenza, Gliederreißen und allen in Folge Erkältung entstandenen Krankheiten. Der Székler Gebirgs-„INDAGEIST“ ist nicht zu verwechseln mit gewöhnlichem Franzbrantwein, welcher ein einfacher Spiritus-Extrakt ist, während der „INDAGEIST“ ein aus Székler Gebirgs-Heilkräutern erzeugtes und in seiner Wirkung unübertreffliches Heilmittel ist, dessen eine Flasche 10 Flaschen gewöhnlichen Franzbrantweins überwiegt.

Der gesetzlich geschützte Székler Gebirgs-„INDAGEIST“ ist in Flaschen zu 2 und 1 Krone zu haben in Sopron bei der Hauptniederlage JOHANN ERRETH, sowie in allen Apotheken, Drogerien und Spezereihandlungen.

*** Verschiedenes. ***

Die unter dieser Rubrik befindlichen Kollektionsanzeigen werden per Einschaltung im Einheitspreise von 1 Krone berechnet. Der Betrag ist im vornherein zu entrichten.

Zu verkaufen

ein Landauer, ein halbgedeckter Lastwagen, 3 Brust- und 2 Komotorschiffe gut erhalten, billigst. Näheres Sökaiqasse 21 zwischen 3 und 4 Uhr nachm.

Ein schöner Oberlöwer

mit Wohnhaus, ist unter sehr günstigen Zahlungsbedingungen zu verkaufen. — Adresse in der Adm. d. Bl. 4788

Wichtig für kapitalstärkige Kaufleute!

Ein altes, gut eingeführtes Engrosengeschäft in Kolonial- und Materialwaren, verbunden mit 2 Industrien in einer Stadt Steiermarks, mit einer Zweigniederlassung in Triest, ist unter sehr günstigen Bedingungen zu verpachten oder zu verkaufen. — Für das Geschäft samt den Industrien sind K 70.000 Kapital nötig, jedoch kann aber auch das Engrosengeschäft allein übernommen werden, wozu nur ein Barkapital von K 50.000 nötig ist. Anfragen werden unter Chiffre „T. 100“ an die Administration dieses Blattes erbeten.

Existenz-Interesse!

durch Ankauf meines guten alten Kaufmannsgeschäftes s. k. k. Tabaktrafik etc. in grösserem Orte N.-Ö. Viel Sommergäste und über 4000 Arbeiter. Preis fl. 4500, Agt. ausgeschl. Adresse in d. Administr. d. Bl. 4802

Unentbehrlich für Anfänger und Weiterfortgeschrittene
in der **Französischen** u. in der **Englischen** Sprache
Le Commençant. The Beginner.
Preis jedes Lehrbuches M. 2.— (Porto 10 Pf.).
— Französisch — Englisch — Italienisch —
Le Répétiteur + The Repeater + Il ripetitore
(Der Wiederholer)
Preis jeder Zeitschrift M. 1.50 p. Quart. (Porto 20 Pf.).
Jahresabonnement Mk. 4.80 franko
Ausführliche Probebogen und Probenummern gratis u. franko
Verlag Rosenbaum & Hart, Berlin SW. 43.

Guten Appetit
bekommen Sie beim Gebrauch von
- KAISER'S -
Pfeffermünz-Caramellen.
Ärztlich erprobt und empfohlen!
Unentbehrlich bei Verdauungsstörungen, Appetitlosigkeit, Magenweh u. s. w. Erfrischendes und belebendes Mittel.
Paket 20 und 40 Seller.
In Sopron zu haben bei: J. P e l e s e y Apotheke zum Löwen, Emil Liptay Apotheke zum König von Ungarn; Apotheke der Barmherzigen in Rismarton; Magda Károlyi, Apotheke in Magyaróvár. 4618

Die Herstellung von
Trauerbriefen und Partezetteln besorgt schnell u. billig Alfred Romwalter Grabenrunde 121.

CAFÉ KRIPPEL

Eigentümer: Johann Wiedemann.

Jeden Mittwoch abends halb 9 Uhr
Konzert Nyári Rudi.

Im Café wird auch ein Lehrjunge aufgenommen.

Wer an der Börse
grössere Gewinne erzielen oder etwa früher erlittene Verluste herbringen, wer jederzeit ausgezeichnet informiert und gewissenhaft auf Grund vieljähriger Erfahrung beraten sein will, wer auch bei grösseren Spekulationen
3803
sein Risiko eng begrenzen
will, der wendet sich unter Beilage einer Retourmarke an die Informationsabteilung der „Fortuna“, Wien, I., Wollzeile 22.

4803 G. 3. A II 81/73.

Aufforderung an die Erben, Vermächtnisnehmer und Gläubiger eines Ausländers.

Am 14. Oktober 1907 ist die nach Sarád (Komitat Sopron) zuständige ungarische Staatsbürgerin **Rosa Wiener**, Gesellschafterin in Wien, I., Zelntagasse 13, woselbst sie ihren ordentlichen Wohnsitz hatte, ohne Hinterlassung einer letztwilligen Anordnung verstorben. Gemäß §§ 137, 138 kais. Pat. v. 9. August 1854 R. G. Bl. Nr. 208 werden alle Erben, Vermächtnisnehmer und Gläubiger, die österreichische Staatsbürger oder hierlands sich aufhaltende Fremde sind, aufgefordert, ihre Ansprüche an den Nachlass längstens bis **11. Jänner 1908** beim gefertigten Gerichte anzumelden, widrigenfalls der Nachlass ohne Rücksicht auf diese Ansprüche an die ausländische Behörde oder eine von dieser legitimierte Person ausgefolgt werden kann. Zugleich werden gemäß § 140 kais. Pat. vom 9. August 1854 R. G. Bl. Nr. 208 mit Rücksicht darauf, daß die hierlands befindlichen Erben um die Vornahme der Verlassenschaftsabhandlung durch die österreichische Gerichtsbehörde angeht, haben, die allfälligen auswärtigen Erben und Vermächtnisnehmer aufgefordert, ihre Ansprüche in der gleichen Frist anzumelden und bekannt zu geben, daß sie die Abtretung an die ausländische Behörde verlangen, widrigenfalls, wenn letztere nicht selbst die Abtretung verlangt, die Abhandlung hierlands und zwar mit den sich meldenden Erben allein gepflogen würde.

S. k. Bezirksgericht Innere Stadt II, Wien, Abteilung II, am 4. Dezember 1907.
(Unterschrift unleserlich.)